Montag, 8. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9420.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︁ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︁ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Petersburg, 7. Nov. Die Beunruhigung, die durch die Zahlungseinstellung der Moskauer Commerz-Leihbank anfänglich hervorgerufen war, ist mehr und mehr im Schwinden. Wie der „Internationalen Telegraphen-Agentur" aus Moskau gemeldet wird, wäre sogar Hoffnung, daß die Gläubiger der Bank volle Befriedigung finden könnten.

Konstantinopel, 7. Novbr. Der seitherige türkische Botschafter in Wien, Raschid Pascha, ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden.

Danzig, den 8. November.

Der Kaiser hat gestern die drei Präsidenten des Reichstages empfangen. Diese fanden, wie verlautet, den greisen Monarchen wohlauf und überaus freundlich. Der Kaiser sprach mit ihnen über seinen Aufenthalt in Italien, der ihn augenscheinlich sehr erfrischt und erfreut hat, und über die ganze äußere und innere Situation in beruhigendster Weise. Die Präsidenten erhielten einen sehr guten Eindruck von der Stimmung und dem Wohlbefinden des Kaisers.

Auch verschiedene andere Anzeichen lassen hoffen, daß während der Reichstagssession irgend eine erhebliche Störung nicht eintreten wird. Die Ultramontanen freilich, welche des Widerstandes müde sind, spitzen die Ohren und warten sehnsüchtig auf einen günstigen Augenblick, der es ihnen möglich macht, mit der Regierung gegen die Liberalen loszuspringen. Einige Hoffnung setzen sie darauf, daß die Anträge der Fortschrittspartei einen Zwist zwischen Regierungen und Reichstag herbeiführen werden. Diese Fraction hat nämlich den Antrag Hoffmann (Verhaftung der Mitglieder des Reichstages während der Session) wieder eingebracht, und der Bundesrath hat, wie bekannt, beschlossen, auf denselben nicht einzugehen. Ein Gewitter wird durch denselben wohl nicht heraufbeschworen werden, ebensowenig wie durch den Diätenantrag, der, wie alljährlich, wieder von der Fortschrittspartei eingebracht wird.

Ein Theil der Abgeordneten ist freilich noch nicht beruhigt, er fürchtet, daß der grollende Achill den Hader aus seinem hinterpommerschen Sommerlager mitbringen wird. Wir werden in nächster Nummer einen Artikel von einem hervorragenden Mitgliede der Fortschrittspartei bringen, welcher die verschiedenen Möglichkeiten, die man dort in's Auge faßt, einer Erörterung unterzieht. Bald nach Mitte dieses Monats wird der Kanzler in die Hauptstadt kommen, und es ist zu erwarten, daß sich dann auch die letzten Wolken zerstreuen werden. Als in jedem Falle erfreulich heben wir aus jenen Artikel, der freilich noch über die Nationalliberalen die bekannte Flügeltheorie entwickelt, schon jetzt die Versicherung hervor, daß noch nie die verschiedenen Fractionen der liberalen Partei so fest zusammengestanden haben, wie eben jetzt. Im Reichstage herrscht also ein besseres und dem gegenwärtigen Zeitpunkt entsprechenderes Verhältniß, als in der Presse. In den fortschrittlichen Presse wird der Federkrieg gegen die befreundete Fraction mit billigen Spöttereien noch immer fortgesetzt. Man erinnert dabei sogar an das Preßgesetz, das man den Nationalliberalen in die Schuhe schiebt. Mit der Erinnerung an die Art und Weise, wie das Preßgesetz zu Stande gekommen, schneidet die Fortschrittspartei aber in das eigene Fleisch. Wir unterlassen es jedoch, jenen allerdings lehrreichen Zwischenfall in seinenen Einzelheiten nochmals heraufzubeschwören, weil wir den gegenwärtigen Augenblick dazu für wenig geeignet erachten.

Wie groß die Hoffnungen waren, welche man in altconservativen Kreisen auf einen Umsprung des Fürsten Bismarck in ihre ihm weit entgegengestreckten Arme setzte, lehrt eine Schrift des Grafen Harry Arnim, welche soeben unter dem Titel „Pro Nihilo! Vorgeschichte des Arnim'schen Prozesses, erstes Heft" in Zürich erschienen ist. Der Exdiplomat erzählt in der Vorrede, daß seine Publication schon früher erfolgen sollte, er sei aber von Mitgliedern der ehemaligen conservativen Partei davon abgehalten worden, welche befürchteten, daß die Veröffentlichung ihre Pläne, den Kanzler zu gewinnen, zum Scheitern bringen könne. Die Herren v. Blankenburg und Wagener haben mit dem Fürsten wegen seines Uebertrittes zu seinen bisherigen bissigsten Feinden unterhandelt, auch Herr v. Wedell-Malchow hat sich darum viele Mühe gegeben, Vorgänge bei der Wahl in Lauenburg und verschiedene andere weniger bekannte Dinge trugen dazu bei, um die pommerschen Junker glauben zu lassen, sie hätten den ihnen Entwachsenen glücklich wieder in ihr Niveau herabgedrückt. Man erzählte schon, Fürst Bismarck habe bereits ordentlich abgebeten, auf die bösen Nationalliberalen, die ihn bisher umstrickten, losgezogen und sein Werk, die Maigesetzgebung, als eine Thorheit gescholten. Daß Graf Harry jetzt seine Vertheidigungsschrift doch publicirt, ist wohl auch ein Zeichen, daß seine pommerschrn Verwandten und Gesinnungsgenossen ihre Hoffnungen ziemlich aufgegeben.

In der Schrift selbst werden wieder einige Berichte des Grafen Arnim veröffentlicht aus der Zeit, da derselbe noch Botschafter in Paris war, obgleich zugestanden wird, daß diese Veröffentlichungen im Widerspruch mit den guten Traditionen der Diplomatie stehen. Arnim verwahrt sich nochmals dagegen, an dem Sturze Thiers mitgewirkt zu haben, wie ihm vom Fürsten Bismarck vorgeworfen wird. Ausführlich wird berichtet über die Audienz des Grafen Arnim beim Kaiser Wilhelm am 1. September 1873. Wir übergehen die angeblichen Aeußerungen des Kaisers mit Stillschweigen. Diese Indiscretion würde genügen, um den Grafen Arnim für den deutschen Staatsdienst unmöglich zu machen. An demselben Tage hatte er eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck, über die Folgendes berichtet wird: Auf die Bitte des Grafen Arnim, ihm zu sagen, was eigentlich das Motiv zu der Grausamkeit sei, mit welcher er, der Reichskanzler, ihn verfolge, antwortete der Fürst mit einer Flut von Vorwürfen, auf welche er sich, wie aus den auf dem Tische liegenden Actenstücken ersichtlich war, vorbereitet hatte. Er sei, sagte der Fürst, der Verfolgte. Seit acht Monaten, seit einem Jahre habe Graf Arnim ihn an seiner Gesundheit geschädigt, ihm die Ruhe geraubt. „Sie conspiriren mit der Kaiserin, und Sie ruhen nicht eher, bis Sie hier am Tische sitzen, wo ich sitze, und gesehen haben werden, daß es auch nichts ist. Ich kenne Sie von Jugend an. In jedem Vorgesetzten, so sagten Sie vor Jahren, sehen Sie Ihren natürlichen Feind. Der Feind bin ich in diesem Augenblicke. Sie haben den Abschluß der Convention vom 15. März verzögert, um Thiers zu stürzen, und ich muß nun die Verantwortung für diesen politischen Fehler tragen. Sie haben mich bei dem Kaiser verklagt. Sie haben Beziehungen zum Hofe, welche mich schon früher verhindert haben, Sie hieher zu berufen." Die Schrift stellt den Grafen Arnim lediglich als ein Opfer der Rancune des Reichskanzlers dar und kommt zu folgendem Endergebniß: „Graf Arnim hat sich während seiner 30jährigen Dienstzeit durch gewissenhafte und geschickte Amtsführung die Anerkennung des Monarchen, der Regierung, des Landes und, bevor seine Verdienste öffentlich gerühmt wurden, sogar die des Reichskanzlers erworben. Er hat Anspruch auf die intellectuelle Urheberschaft mancher politischen Maßregel, welcher der Reichskanzler großen Ruhm verdankt. Von Vielen wurde er als der Nachfolger des Reichskanzlers bezeichnet. Mancher Erblasser haßt seinen Erben, zumal wenn er Ungeduld in ihm argwöhnt. Von dem Augenblick an, wo der Reichskanzler in dem Grafen Arnim einen Erben vermuthen konnte, haßt er ihn. Von dem Augenblick an, wo er ihn für einen ungeduldigen Erben hielt, trat die Versuchung an ihn heran, den Erben zu beschädigen, zu vernichten und bei Seite zu schaffen. Die Vernichtung von Schriftstücken ist straffällig, die Vernichtung eines Menschen straffrei." So der Verfasser der Schrift. Das Urtheil der Geschichte dürfte doch etwas anders ausfallen.

Die Freiconservativen verwahren sich in einigen Blättern, daß Strousberg, wie fälschlich (nicht von uns) mitgetheilt war, jemals ihrer Fraction angehört habe. Der damals im Zenith seines Glückes stehende Abgeordnete des katholischen Ermlandes hatte sich bekanntlich der zu jener Zeit noch sehr zahlreichen hochconservativen Fraction angeschlossen. In einer den freiconservativen Kreisen entstammenden Correspondenz der „Schl. Ztg." wird erzählt, „daß Strousberg allerdings die Zulassung zu dieser (der freiconservativen) Fraction in Aussicht genommen, dabei aber in Erfahrung gebracht hat, daß sein Eintritt, der ihm allerdings nicht hätte versagt werden können, den Austritt hervorragender Mitglieder wahrscheinlich machen würde." Die Herren thun ungemein schüchtern; haben sie den Vater des Gründerthums nicht selbst gehabt, so doch ein paar seiner blaublütigen Collegen, die ihren Namen als Aushängeschild beim Gimpelfang verkauften.

Der telegraphische Bericht über die erste Sitzung der französischen Nationalversammlung, welcher von der officiösen „Agence Havas" für das Ausland zurechtgeschnitten war, ließ nicht erkennen, wie groß die Niederlage gewesen, die Buffet durch Annahme des Antrags Pascal Duprat's erhielt (die Berathungen über die innere Politik zwischen die zweite und dritte Berathung der Wahlfrage einzuschieben). Mit Buffet gingen nur zwei Minister, der landwirthschaftliche Minister de Meaux und der Marineminister de Montaignac. Dufaure, Leon Say und Wallon ließen Buffet im Stich, obgleich dieser Alles aufbot, um wenigstens den Justizminister für sich zu gewinnen. Es zeigte sich aber, wie wenig die Linke sich auf die Orleanisten verlassen kann. Sie schürten gegen ihn seit Wochen auf jede nur mögliche Weise, und als es zur Abstimmung kam, gaben sie wie ein Mann ihre Stimmeu für ihn ab. Er soll sie durch antibonapartistische Versprechungen geködert haben. Wie sehr der Bonapartismus schon um sich gefressen, zeigen folgende Worte des alten General Changarnier, der im Kampf und Haß gegen die Napoleoniden grau geworden: „Vor allen Dingen lassen Sie nicht die Bonapartisten im Stiche, sie sind Conservative!" Heute sollen in der Kammer die Verhandlungen über die Wahlfrage beginnen, die mindestens bis Ende dieser Woche währen sollen. Auch wird heute das Preßgesetz vorgelegt werden, das ziemlich drakonische Bestimmungen enthalten soll. Geht es durch, so will Buffet darein willigen, in den meisten Departements den Belagerungszustand aufzunehmen. In Paris, Lyon und Marseille soll derselbe aber noch weiter aufrecht erhalten werden.

Seit der jüngsten russischen Kundgebung machen alle Schwarzseher in Europa wieder graulich vor dem russischen Koloß. Die Officiösen in Wien und Berlin haben erklärt, daß jene Kundgebung genau mit den Ansichten der übrigen nordischen Mächte übereinstimme, sie finden aber wenig Glauben. General Ignatieff holte sich von dem Czaren seine Instructionen, wurde auf dessen eigener Yacht nach Konstantinopel befördert, ging zu dem Großvezier, der aber krank war, noch ehe er den gefürchteten Vertreter Rußlands gesehen, und hat darauf zunächst dem Vezier und dann dem Sultan, diesem in einer zweistündigen Audienz, den Kopf zurechtgesetzt. Nun schreit die „N. Fr. Pr." Zeter und Mordio, sie sagt, das Auftreten Mentschikoffs, dem der Krimkrieg folgte, sei noch höflich zu nennen gewesen gegen das Ignatieffs. Aber wir glauben, der Nachfolger des Propheten versteht kaum eine weniger deutliche Sprache. Die Verrücktheit hat unter der Regierung des gegenwärtigen Sultans die Regierung ergriffen, Abdul Azis erscheint dazu prädistinirt, die Türkei zu ruiniren. So lange er lebt, giebt es kein besseres Mittel, zu leidlichen Zuständen zu gelangen, als mit ihm deutsch oder vielmehr russisch zu sprechen. Oesterreich hat den Augenblick, der ihm die Führung in der türkischen Frage zufiel, nicht benutzt. Nun fällt dieselbe Rußland zu, das von seinen Bundesgenossen davon zurückgehalten werden wird, den Kuchen selbst zu schlucken. Deutschland hat übrigens nur die Aufgabe, daß die Dinge dort möglichst dauernd so geordnet werden, daß das Friedensbündniß der drei Kaiserreiche nicht alterirt wird.

Deutschland.

△ Berlin, 7. Novbr. Der Kaiser hat heute Mittag die drei Präsidenten des Reichstages in längerer Audienz empfangen. Der Kaiser sprach, wie man hört, sein Bedauern aus, daß er verhindert gewesen, den Reichstag persönlich zu empfangen und nahm Anlaß, sich über den Stand der Reichstagsarbeiten auszusprechen. — Der Bundesrath hielt heute Mittag eine Plenarsitzung. Seitens des Reichstags wurde die Zustimmung zu dem Handelsvertrage mit Costarica mitgetheilt. Die Vorlage über den Entwurf wegen der Anzeigepflicht bei dem Auftreten gemeingefährlicher Krankheiten wurde den Ausschüssen überwiesen. Es folgten Mittheilungen, betreffend die Ausarbeitung des Civilgesetzbuchs-Entwurfes und die Verification der Arbeiten am Gotthard-Tunnel; ferner ein Antrag, betreffend die Zollabfertigung des internationalen Verkehrs auf den Eisenbahnen zwischen Deutschland und der Schweiz. Ferner Beschlußfassung über Pensionirungen von Marine-Beamten und Militär-Beamten bez. ihrer ständischen und Gemeindedienstzeit. Dann folgten mündliche Berichte über die Aufstellung monatlicher Nachweisungen über Zoll-Einnahmen, so wie über

---

❁ [Reuter-Vorlesung.] Herr Friedrich Glöde setzte am Sonnabend seine Vorträge aus den Reuter'schen Dichtungen mit dem besten Erfolge fort. Aus der „Franzosentid" erhielten wir das köstliche Kapitel, in welchem auf Onkel Herse's Rath sich Mamsell Westphalen auf die Flucht begiebt. Die beiden genannten Personen, so wie Fritz Sahlmann, Amtshauptmann Weber und sein „Kinding" wurden wieder treffend charakterisirt. Nicht minder ergötzlich war die Bostonpartie aus der „Stromtid", bei welcher außer Bräsig und Habermann das sonderbare Schwägerpaar Kurz und Baldrian fungirt und welche durch die urkomische Episode mit dem „Vollblaudfahlen" des Fritz Triddelfitz unterbrochen wird. Den Schluß bildete die Wiederholung des in der ersten Vorlesung so beifällig aufgenommenen Abschnittes aus der Schrift eines Neumärker Anonymus: „Ut'i Dörp".

Wie wir hören, hat Herr Glöde sich bewegen lassen, noch an weiteren drei Abenden, Mittwoch, Freitag und nächsten Montag, zu lesen, womit den Freunden der Reuter'schen Dichtungen ein großer Gefallen geschieht.

Das Unglück der Franz-Joseph-Bahn.

Gmünd, 4. Novbr. Der Personenzug No. 9, welcher gestern Abends Wien verließ, passirte die Station Göpfritz um 1 Uhr 15 Minuten Nachts; nach einer Fahrdauer von 21 Minuten, 6 Minuten entfernt von Schwarzenau, sollte er die Stegersbacher Brücke passiren, welche in einer Höhe von 11 Meter das Thal überbrückt. In diesem Momente wurden die Passagiere, etwa 130 (nach der Bekanntmachung der Bahndirection: 128) an der Zahl, welche sich zumeist im Schlafe befanden, durch einen furchtbaren Stoß geweckt. Was im Momente weiter geschah, davon kann sich Niemand Rechenschaft geben. Der ganze Zug ist über den Damm gestürzt. Die Maschine war entgleist, jählings über die Brücke gestürzt, und hatte 13 Waggons, darunter die Post-Ambulance und den Schlafwaggon mit sich in die Tiefe gerissen. Die Maschine grub sich ein und über die Locomotive thürmten sich Tender, Kammerwagen, Postwagen und sechs Waggons dritter, zweiter und erster Klasse. Die Wucht des Sturzes war so gewaltig, daß die Waggons in einander stürzten; die Decken wurden aufgeschoben, die Seitenwände zertrümmert und das Gestell des nachfolgenden Waggons bohrte sich in den vorhergehenden ein. Einige Waggons wurden derart umgestürzt, daß die Räder nach oben zu liegen kamen. Auf die Decke fielen zwei Waggons; der dritte und vierte im Zuge rückwärts blieben umgestürzt auf der Dammböschung liegen. Der Schlafwaggon stürzte und kollerte über die Böschung, wobei er die Räder verlor und dann weiter glitt, bis er aufrecht in der Thalsohle etwa vier Klafter vom Fuße des Dammes entfernt liegen blieb. Der letzte Waggon des Zuges blieb dadurch, daß die Kette riß, auf den Schienen. Eine Pause unbeschreiblichen Entsetzens folgte, dann wurden Hilferufe, Angstgeschrei und Wehklagen laut. Die undurchdringliche Finsterniß steigerte die Verwirrung. Der Bahnwächter des nächsten Wächterhauses war der Erste, der vom Unglücke Kenntniß bekam und sofort nach Schwarzenau Nothsignale gab. Von den Passagieren kamen zunächst die zwei Insassen des Schlafwaggons und der Conducteur dieses Wagens, sowie die Passagiere des auf dem Bahnkörper stehen gebliebenen Waggons zur vollen Besinnung und zur Erkenntniß der Katastrophe. Sie waren die Ersten, welche den unter einem Trümmerhaufen begrabenen andern Fahrgästen Hilfe zu bringen suchten. Einer großen Anzahl Personen gelang es, sich selbst aus den Trümmern hervorzuarbeiten. Inzwischen hatte man in den Stationen Göpfritz und Schwarzenau Alles aufgeboten, um schleunigst mit dem nöthigen Hilfspersonale an die Unglücksstätte zu eilen. In die benachbarten Dörfer wurden Boten gesendet, um Bahnarbeiter und Hilfskräfte zu requiriren. Nach Gmünd sowie nach Wien wurde um die Absendung von Hilfstrains telegraphirt.

Um halb 2 Uhr kam von Schwarzenau die erste größere Arbeiterpartie, die ausreichend mit Fackeln versehen war, bei deren Scheine nunmehr die Rettungsarbeiten mit größter Energie in Angriff genommen wurden. Mittlerweile waren auch aus Göpfritz und Schwarzenau zwei Aerzte herbeigekommen, die den Verwundeten die erste Hilfe leisteten. Aus den Kissen der zertrümmerten Waggons wurden auf dem Wiesenplan Betten improvisirt und die Verletzten darauf gelegt. Später langte der Gmünder Hilfszug mit einem Bahn-Arzt an. Bis dahin hatte man sich die einigermaßen beruhigende Gewißheit verschafft, daß der größte Theil der Passagiere unverletzt geblieben oder mit leichten Contusionen davongekommen ist. Dagegen war vom Zugpersonale nur Einer gerettet; der Locomotivführer und der Heizer wurden unter der Maschine begraben und es ist bis heute Nachts noch nicht gelungen, ihre Leichen aufzufinden. Der Oberconducteur gerieth zwischen zwei Waggons; sein Kopf wurde so zermalmt, daß man von demselben nichts sah, als man die Leiche auffand, so daß es schien, der Kopf sei vom Körper getrennt. In einem Waggon zweiter Klasse befand sich Gattin eines Braumeisters aus Pilsen mit ihrer Tochter, der Gattin eines Regiments-Arztes aus Marienbad, die in den nächsten Tagen ihrer Entbindung entgegensah. Die Mutter wurde während des Sturzes dadurch getödtet, daß ihr die Schläfe von einer Eisenstange eingedrückt wurden, die Tochter kam auf die Leiche der Mutter zu liegen und blieb merkwürdigerweise gänzlich unversehrt. Ein Fahrgast dritter Klasse, ein Handelsmann aus Prag, sowie der Correspondenz-Conducteur und der manipulirende Conducteur wurden nach vieler Arbeit als Leichen hervorgezogen. Besonders schwer wurden die Beamten und Post-Conducteure des Post-Ambulanzwagens betroffen. Der Wagen befand sich wie gewöhnlich nächst dem Gepäckwagen, und da bei der Katastrophe eine Zertrümmerung des Kessels erfolgte, so drang ein Theil des siedenden Wassers in den Postwaggon, der unmittelbar auf die Locomotive stürzte. Die beiden Officiale Alfred Bohuslav und Alfred Hradezky befanden sich im Beamtenraume mit Arbeit beschäftigt; im anstoßenden Gepäcksraume befand sich der Post-Conducteur Franz Gabronsky. Bohuslav erinnert sich an den Eintritt der Katastrophe, und nach seiner Aussage warf er sich im Momente, da er ein beschleunigtes Tempo des Zuges wahrnahm, auf den Boden. Hradetzky that das Gleiche. Im nächsten Augenblicke ging der Postwagen in Trümmer. Bohuslav kam glücklich obenauf zu liegen, hatte jedoch trotzdem von Rauch und Dampf außerordentlich zu leiden. Schrecklicher war die Lage des Hradetzky; er kam unter die Trümmer zu liegen und war am ganzen Körper verbrüht. Der Post-Conducteur Franz Gabronsky arbeitete im Packwagen. Beim Sturze ging der Packwagen in Trümmer und Gabronsky wurde unter denselben begraben. Nach seiner Aussage blieb er eine Zeitlang bewußtlos liegen, dann hörte er Jammerlaute und nun fühlte er plötzlich Schmerzen am Kopfe. Er hatte genug Kraft, sich aus den Trümmern herauszuarbeiten und vom Trümmerhaufen herabzuklettern. Das Blut rann ihm vom Kopfe und Frost schüttelte ihn am ganzen Körper, da er nur eine Blouse trug. Bohuslav und Gabronsky hörten die Stimme Hradetzky's und sie konnten mit ihm sich verständigen, aber es gelang ihnen selbst dann nicht, als später Hilfe kam, den Platz frei zu machen, wo Hradetzky lag. Derselbe beklagte in erschütternder Weise, zahlreichen Personen vernehmlich, das Schicksal seiner Frau und seiner sechs unversorgten Kinder. Allmälig wurden die Klagelaute schwächer. Hradetzky rief nur noch nach Wasser, das ihm nicht gereicht werden konnte. Um 4 Uhr Morgens wurde er ganz stille. Um diese Stunde mochte er ausgerungen haben. Die Anzahl der schwerer verletzten Personen beträgt

die Etats der Verwaltung des Reichsheeres und des Reichskanzleramts. Endlich Ernennung von Commissarien für die Berathung von Gesetzentwürfen im Reichstage. Seitens des letzteren erfolgte dann noch die Mittheilung über die Zustimmung zu den Gesetzen über die Errichtung von Marksteinen, über Abänderung des Decrets wegen der Schankwirthschaften und über die Advocatengebühren in Elsaß-Lothringen. Zur Verhandlung standen endlich ein Antrag über Pensionirung der aus dem luxemburgischen in den elsaß-lothringischen Zollverwaltungsdienst übernommenen Beamten und Berichte über den elsaß-lothringischen Landeshaushaltsetat pro 1876 und die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der dortigen Landes-Verwaltung für 1873. — Dem Reichstage ist so eben die Uebersicht der Bundesraths-Entschließungen auf die Reichstagsbeschlüsse aus den Sessionen von 1873 und 1874 zugegangen. Die wichtigsten der Beschlüsse sind an dieser Stelle bereits früher mitgetheilt. Nun haben aber so eben die Abgg. Hoffmann und Gen. die vorjährige Resolution dahin wieder eingebracht: „Behufs Aufrechterhaltung der Würde des Reichstages es für nothwendig, im Wege der Declaration resp. Abänderung der Verfassung die Möglichkeit auszuschließen, daß ein Abgeordneter während der Dauer der Sitzungsperiode ohne Genehmigung des Reichstages verhaftet werde." Wir theilen deshalb die bez. Entschließung des Bundesraths wörtlich mit. Dieselbe lautet: „Der Bundesrath hat in Erwägung. 1) daß der Art. 31 der Reichsverfassung, wie aus einer Vergleichung des Inhalts seines 3. Absatzes mit den beiden vorangegangenen hervorgeht, dem Reichstage eine Einwirkung auf Abwehr einer Verhaftung seiner Mitglieder nur bei der Untersuchungs- oder Schuldhaft, nicht aber auch bei einer im Strafverfahren bereits rechtskräftig erkannten Haft eingeräumt hat; 2) daß ein Bedürfniß zur Abänderung dieser Verfassungsbestimmung dahin: daß auch die Vollstreckung einer im Strafverfahren bereits rechtskräftig erkannten Haft von der Zustimmung des Reichstages abhängig sein sollte, nicht anerkannt werden kann, da die deutsche Reichsverfassung sich durch eine solche Aenderung im Widerspruch mit dem gemeine Staatsrechte aller großen constitutionellen Staaten setzen würde, welches ein solches Recht der Landesvertretung nicht kennt und zwar offenbar in Würdigung des Unterschiedes, der thatsächlich und rechtlich zwischen der Einleitung oder Fortführung einer strafrechtlichen Verfolgung und der Vollstreckung eines rechtskräftigen Erkenntnisses obwaltet, beschlossen, der Resolution des Reichstages eine Folge nicht zu geben."

— Der Kaiser hat nach der „Post" den zwischen dem Oberkirchenrath und dem Cultusministerium vereinbarten Entwurf einer ordentlichen Generalsynode genehmigt und dessen Vorlage an die außerordentliche Generalsynode befohlen. Zur Berufung derselben steht nur noch die Ernennung der dreißig landesherrlichen Mitglieder aus. Die Vorschläge hierfür, welche von dem evangelischen Oberkirchenrath ausgegangen sind, liegen bereits dem Kaiser vor. Sobald diese erfolgt ist, wird die außerordentliche Generalsynode einberufen werden; als wahrscheinlichen Termin hierfür kann man schon jetzt die Tage vom 21. bis 25. Novbr. bezeichnen.

— Bekanntlich ist der vormalige Landrath Freiherr v. Loë wegen seines Verhältnisses zur ultramontanen Agitation zur Disposition gestellt worden. Jetzt ist das förmliche Verfahren auf Amtsentsetzung wider ihn eingeleitet.

— Professor Dr. Gneist hat in Folge seiner Beförderung zum Rath am obersten Verwaltungsgerichtshof seine Mandate für den Reichstag (Wahlkreis Landshut-Jauer-Bolkenhain) und das preußische Abgeordnetenhaus (Mansfelder See- und Gebirgskreis) gestern niedergelegt, und ist derselbe aus dem Reichstage geschieden. Gleichzeitig erlischt das Mandat Gneist's für die Justiz-Commission, welches vorläufig erledigt bleiben wird.

— Wie der „Morning Post" aus Berlin gemeldet wird, soll General v. Schweinitz, der gegenwärtige deutsche Botschafter in Wien, zum Nachfolger des Prinzen Reuß als Botschafter am St. Petersburger Hofe designirt sein.

— In Sachen der Pommer'schen Centralbahn ist die Ausführung des Vertheilungsplanes, für welche der 17. November bestimmt war, neuerdings dadurch in Frage gestellt worden, daß nachträglich mehrere Gläubiger wegen ihrer bestrittenen Forderungen neue Prozesse gegen diese Vertheilung angestrengt haben. Am 17. November sollten 62 Proc. zur Auszahlung an die Gläubiger gelangen, unter den veränderten Umständen könnte diese Quote allerdings eine Reduction erfahren. Für die Gläubiger steht eine weitere Rate zur Vertheilung in Aussicht, für die Actionäre der Bahn liegt bis jetzt kein Pfennig in der Masse.

— Die Collecteure der preußischen Staatslotterie sind, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 7. October d. J., nicht als Beamte im Sinne des Reichs-Strafgesetzbuches zu betrachten.

— Nach einer beim Auswärtigen Amt eingegangenen telegraphischen Nachricht aus Montevideo vom 3. November war der Mörder des Vice-Consuls v. Graevenitz standrechtlich erschossen worden.

— Vom 1. Dezember ab werden, wie die „Voss. Ztg." erfährt, auf Anordnung des Justizministers wieder eine Anzahl Gerichtscommissionen eingehen. Man scheint auf diese Weise vorläufig dem Richtermangel abhelfen zu wollen, ein Ausweg, der von den betreffenden Gemeinden gewiß sehr mißbilligt werden wird.

Breslau, 6. Nov. Wie die „Schl. Z." meldet, ist das Erkenntniß des kirchlichen Gerichtshofes gegen den Fürstbischof Förster nunmehr dem hiesigen Oberpräsidium zugegangen unter der Mittheilung, daß wegen der Behändigung desselben an den Fürstbischof das österreichische Gericht requirirt sei.

Köln. Dieser Tage ist, wie die „Elberf. Ztg." mittheilt, von Seiten des Oberpräsidiums die Forderung, das hiesige erzbischöfliche Priesterseminar einer vollständigen Revision zu unterwerfen, wiederholt worden unter dem ausdrücklichen Hinweis, daß bei Verweigerung derselben die Schließung der Anstalt erfolgen werde. Auch diesmal wurde die Einwilligung von dem Seminarpräses Dr. Kleinheidt versagt, dagegen ein motivirter Protest an das Cultusministerium eingereicht. Das Seminar beherbergt gegenwärtig 55 Zöglinge, von denen 25 in diesem Herbste eingetreten sind.

Stuttgart, 6. Nov. In Bezug auf den von der evangelischen Landessynode angenommenen Antrag, betreffend die Verweigerung der Trauung wegen zu besorgenden Aergernisses, veröffentlicht der Urheber jenes Antrags, Prälat Kapff, im „Schwäb. Merkur" eine Erklärung, worin gesagt wird, daß der Antrag mißdeutet worden sei und daß man den „Antrag oder vielmehr Beschluß" fallen gelassen habe. (W. T.)

Wiesbaden, 6. Novbr. In der heutigen Sitzung des Communallandtages hat der Regierungscommissar die Vorlage wegen Einverleibung Frankfurt's in den communalständischen Verband des Regierungsbezirks Wiesbaden zurückgezogen, weil die bisherigen Verhandlungen einen gedeihlichen Abschluß nicht erwarten ließen. (W. T.)

Holland.

Haag, 6. Novbr. Nach einem Bulletin des „Staats Courant" über das Befinden der Königin haben sich die Fieberanfälle nur in geringerem Grade wiederholt, dagegen haben die Brustschmerzen zugenommen. Die letzte Nacht verlief etwas günstiger, so daß die Gefahr ein wenig gemindert erscheint. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 4. Novbr. In der gestrigen Conferenz der Vertreter Strousberg's mit dem Vertreter der Gläubiger, Dr. Jaques, wurde beschlossen, Alles aufzubieten, um die Fortsetzung des Betriebes der Zbirower Werke zu ermöglichen. Im Einverständniß mit ihnen erklärten der Herzog von Ratibor und Graf Lehndorff, der Bruder des Flügel-Adjutanten des Kaisers von Deutschland und Mitconcessionär der rumänischen Bahnen, nach Moskau zu reisen. Außerdem geht eine motivirte Petition an das Handelsministerium ab, unterschrieben von den Vertretern Strousberg's, einigen Groß-Industriellen, Gläubigern und Arbeitern, behufs Erwirkung einer diplomatischen Intervention wegen der Befreiung Strousberg's. Morgen wird der Rechtsconsulent der Bodencredit-Anstalt, Maschke, als Sequester in Zbirow eingeführt.

Frankreich.

Versailles, 6. Novbr. In der heutigen Sitzung der National-Versammlung haben sich die Bureaux constituirt. Acht von den Vorsitzenden derselben gehören dem linken Centrum und der Linken an, sieben den Fractionen der Rechten. Der Herzog von Audiffret-Pasquier sprach der Versammlung seinen Dank für seine Wiederwahl zum Präsidenten aus. Im weiteren Verlaufe seiner Rede wies der Herzog auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Debatte hin, indem er hervorhob, daß die Versammlung jetzt im Begriff stehe, die politische Organisation des Landes zu vervollständigen und das Werk, welches man ihrem Patriotismus anvertraut habe, zu vollenden. Schließlich bat der Herzog die Versammlung, ihm ihr Vertrauen zu erhalten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Justizminister Dufaure auf eine Anfrage des Deputirten Franclieu, daß die Regierung am Anfange der nächsten Woche einen Preßgesetzentwurf einbringen werde, bei welchem die Frage der Aufhebung des Belagerungszustandes in Berücksichtigung gezogen ist. Die Versammlung genehmigte darauf den Gesetzentwurf betreffend die Militärpflicht in Algerien. (W. T.)

Portugal.

Lissabon, 6. Novbr. Nach hier vorliegenden amtlichen Mittheilungen über die angebliche Verletzung des portugiesischen Gebietes am Congoflusse durch die Engländer hat der englische Consul in Loanda, bevor die englische Expedition gegen die Piraten an der Congoküste sich in Bewegung setzte, die Erlaubniß des portugiesischen Gouverneurs dazu ausdrücklich nachgesucht und das englische Geschwader hat, nach Ausführung der ihm aufgetragenen Mission, Congo verlassen, ohne durch irgend eine Handlung die Absicht darzuthun, daß den Rechten der portugiesischen Regierung auf die Besitzungen am Congoflusse zu nahe getreten werden solle. (W. T.)

Italien.

Rom, 3. November. Der in Florenz erscheinende italienische „Corriere Italiano" schreibt: „Bei Gelegenheit der Mailänder Feste brachten einige Blätter die Nachricht, unter den Rittern des Annunciaten-Ordens, welche eingeladen seien, um dem Kaiser von Deutschland zu huldigen, wäre ein einziger gewesen, dem diese Einladung nicht zugegangen sei, — der römische Herzog von Sermoneta, welcher der schlechten Finanzwirthschaft wegen in der Kammer seinen Platz auf der äußersten Rechten, mit einem auf der äußersten Linken vertauscht hatte. Wir können, sagt der „Corriere", dieser Nachricht die zweite hinzufügen, daß auch der Senator Giorgio Pallavicino-Trivulgio keine Einladung erhalten hat, vielleicht darum, weil er es verweigert hat, dem Empfange des Kaisers von Oesterreich in Venedig beizuwohnen und dies veröffentlicht hat. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß der Senator Pallavicini-Trivulgio, der bei allen Gelegenheiten sich als Anhänger und Bewunderer der Politik des Fürsten Bismarck gezeigt, auch dargethan hat, daß man nicht wenig Aergerniß und nicht wenige Gefahren, namentlich in den Kirchenfragen vermieden hätte, wenn man diese Politik in Italien befolgt hätte, es nicht verweigert haben würde, sich seinen andern Collegen anzuschließen, um dadurch seine Sympathie für eine Allianz auszudrücken, welche immer und ganz besonders in letzter Zeit das Endziel seiner heißen Wünsche gewesen war, der Wünsche eines Mannes, der in seinem Studirzimmer die Ketten, die er auf dem Spielberg getragen und die ihm von Oesterreich geschenkt worden sind, als Erinnerung und als Zeichen seiner Liebe für Italien aufbewahrt. Erwägt man, daß ein anderer Ritter des Annunciaten-Ordens, der clerikal gesinnte Baron Ricasoli, eingeladen war, aber nicht erschienen ist, so erscheint es allerdings sehr auffallend, daß gerade die liberalen, antipäpstlich und deutschfreundlich gesinnten Ritter, vielleicht auf Minghetti's Betrieb, keine Einladungen zu den Festen in Mailand erhalten haben. — Garibaldi hat wieder die Villa in Casalini in Rom bezogen, die er früher bewohnte und erhielt dieser Tage die Besuche mehrerer Architekten und Ingenieure aus Genua und Venedig, die ihm ihre Dienste bei Ausführung der Tiberufer-Regulirungs-Arbeiten anboten. Die Gesundheit des alten Helden hat sich sehr gebessert, er geht jetzt ohne Krücken, nur auf einen Stock gestützt, umher.

England.

London, 5. Novbr. Eine aus den Vertretern von Obligations-Inhabern der türkischen Anleihen von 1854, 1858 und 1871 bestehende Deputation ist heute von dem Staatssecretär des Aeußern, Earl of Derby, empfangen worden. Lord Derby gab derselben zur Antwort, es sei eine seit mehreren Jahren feststehende Gewohnheit der Regierung, jede Einmischung in Dinge, bei denen es sich um auswärtige Anleihen handele, abzulehnen. Jede derartige Einmischung würde deshalb lediglich einen nicht-amtlichen Charakter tragen können. (W. T.)

London, 5. Novbr. Das Localverwaltungs-Amt hat, ein großes und wichtiges Werk endlich in Angriff nehmend, den Ingenieuroffizier Oberst Cox als Commissar zur Einleitung einer vollständigen Entwässerung (d. h. namentlich Cloakenleitung) des ganzen großen Themsebeckens bestellt. Daß eine solche vollständige Entwässerung nach einem einheitlichen Plan wirklich zu Stande kommt, ist damit nicht gesagt. Manche Gemeindefluren besitzen bereits in ihrem beschränkten Bezirk ein tüchtiges Cloakensystem, und von diesen kann eine neue kostspielige Anlage nicht erwartet werden. Aber es soll doch wenigstens erreicht werden, daß überall im Themsethale eine genügende Ableitung stattfindet, die ohne einträchtiges Zusammengehen der Gemeinden nicht zu erreichen ist. Das zu entwässernde Themsebecken beschränkt sich auf den Theil oberhalb London, reicht daselbst indessen ziemlich weit hinauf, nämlich bis Uxbridge, so wie auch seitlich auf beiden Ufern ziemlich weit landeinwärts. Der Commissar hatte gestern die erste Sitzung anberaumt, zu der sich eine Anzahl Vertreter der betroffenen Gemeinden einstellte, doch die meisten als Gegner unter Protest. Es zeigte sich bereits gestern, mit wie bedeutenden Schwierigkeiten die Regierung bei Durchführung ihres lobenswerthen Planes zu kämpfen haben wird. Indessen werden einstweilen die Verhandlungen fortgehen. Von deren Ergebniß werden die weiteren Schritte der Regierung abhängen. Es ist zu hoffen, daß sie ihrem, vom gesundheitlichen Standpunkte aus dringend gebotenen Vorhaben, selbst Angesichts ernstlicher Schwierigkeiten, in der Hauptsache treu bleiben werde.

— 6. Novbr. Der Regierung ist ein Telegramm zugegangen, welches genauere Nachrichten über die Ermordung des britischen diplomatischen Agenten Birch enthält. Hiernach wäre derselbe in Passir Sala zwischen Rhota und Durian, am Perakflusse, während des Badens meuchlings ermordet worden. Ebenso ist auch sein Dolmetscher Brint getödtet und sind 4 Personen von seiner Begleitung verwundet worden. Eine Abtheilung Truppen und Polizisten sind von Singapore nach Perak zur Bestrafung der Thäter abgesendet. Der Gouverneur von Malakka hat sich zur Untersuchung des Mordes nach dem Perakflusse begeben. — Wie aus Shanghai gemeldet wird, hatte der britische Gesandte Wade am 5. d. die Stadt noch nicht verlassen. (W. T.)

Türkei.

Der „Agence Havas" wird aus Ragusa vom 6. d. aus südslavischer Quelle gemeldet, daß die Insurgentenführer in Bosnien, Urgelaz, Bilbija, Kurvarich und andere beschlossen hätten, den Aufstand mit Aufbietung aller Mittel fortzusetzen. Ferner sollen dieselben beabsichtigen, eine Volksversammlung einzuberufen, um in Gemeinschaft mit den Insurgentenführern in der Herzegowina eine provisorische Nationalregierung zu proclamiren.

Danzig, 8. November.

* Etat für das Stadt-Lazareth pro 1876.

Einnahme 62 350 M. und zwar: 1. Revenuen 43 794, nämlich: a) Zinsen von 268 368 M. Hypotheken 13 323 M., b) Renten und Stiftungsfonds 2788 M., c) Kanon- und Grundzinsgefälle 1258 M., d) Zinsen von 672 640 M. Werthpapieren 16 138 M., e) Pacht- und Miethszinsen 10 285 M.. 2. Kur- und Verpflegungskosten 17 702 M., 3. Begräbniß- und Kirchhofsgebühren 450 M., 4. Collectengelder und Geschenke 165 M., 5. extraordinaria 237 M.

Ausgabe 96 100 M. und zwar: 1. Gehälter und Remunerationen 28 521 M., 2. Pensionen 1500 M., 3. Sächliche Ausgaben 66 079 M., nämlich: a) zur Beköstigung 41 792 M., b) Unterhaltung der Gebäude 3000 M., c) Feuerung 6000 M., d) Beleuchtung 800 M., e) Betten, Wäsche und Kleidung 6000 M., f) Utensilien 900 M., g) Reinigung 1080 M., h) Krankenpflege 3900 M., i) Begräbnißkosten 1398 M., k) Steuern 141 M., l) Schreibmaterialien 450 M., m) extraordinaria 616 M.

Die Ausgaben überschreiten die Einnahmen also um 33,750 M., welche aus der Kämmereikasse zuzuschießen sind.

Etat des städtischen Arbeits-, Siechen- und Krankenhauses für das Jahr 1876.

Einnahme 3272 M. und zwar: 1. Arbeits-Reingewinn 3000 M. 2. Erlös vom Trank, Lagerstroh &c. 200 M. 3. Rückeinnahme für an das Polizeigefängniß hergegebene sächliche Bedürfnisse 72 M. 4. Rückeinnahme für an Häusler verabfolgte Extra-Victualien (fällt künftig fort) — M.

Ausgabe 67 501 M. (gegen 75 391 M. i. J. 1875) und zwar: 1. Gehälter und Remunerationen 17 475 M. 2. Zur Disposition der Commission der Anstalt 750 M. 3. Sächliche Ausgaben 49 276 M. (nämlich a. Beköstigung [gegen 31 100 M. pro 1875] 28 000 M. b. Unterhaltung der Gebäude 2700 M. c. Feuerung 4050 M. d. Beleuchtung 750 M. e. Betten, Bekleidung, Wäsche 6000 M. f. Utensilien und Werkzeuge 1020 M. g. Reinigung 900 M. h. Krankenpflege 4800 M. i. Abgaben 6 M. k. Schreibmaterialien 450 M. l. Extraordinaria 600 M.)

Hiernach ist aus der Kämmereikasse ein Zuschuß von 64 229 M. erforderlich (gegen 71 879 M. i. J. 1875). Die Minderausgabe resultirt, abgesehen von der für Beköstigung weniger angesetzten 3100 M., hauptsächlich aus der Verbindung der Anstalt mit dem Lazareth. Es wurden erspart: a. am Gehalt des Aufseherpersonals 1680 M. b. Remunerationen für den Anstalts- und den Assistenzarzt 1800 M.

\# An Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn v. Clausewitz ist der Amtshauptmann Dr. Schulz aus Lehe in Hannover zum Polizei-Präsidenten von Danzig ernannt. Derselbe wird demnächst hier eintreffen und seine Geschäfte übernehmen.

⊙ Die auf Ermäßigung der Tarifsätze für Personenbeförderung auf den Eisenbahnen gerichteten Erwartungen bleiben unerfüllt; die Tarifsätze werden nicht ermäßigt, jedoch für Personenzüge einheitlich nach den Sätzen von 2, 4, 6 und 8 Pfennigen für die 4., 3., 2. und 1. Wagenklasse pro Kilometer berechnet, so daß die Meile wie bisher auf den Staatsbahnen bezüglich 15, 30, 45 und 60 Pfennige kostet. Auch die Sätze für die Courierzüge bleiben im Ganzen dieselben; bei deren Berechnung entstehen nur in Folge der Decimalpfennige durch Abrundung geringe Differenzen, welche ohne wesentliches Interesse sind. Die Retourbillets indeß, welche zur Zeit nach ⅔ des vollen Fahrgeldes berechnet werden, also 33⅓ Proc. vergüten, erfahren nicht nur eine Erhöhung, sondern auch eine Verkürzung ihrer Giltigkeitsdauer, weshalb dieselben künftig nur noch für ganz kurze Strecken zu benutzen sein werden. Der Preis für diese Billets soll vom 1. Januar ab nach ¾ des vollen Fahrgeldes, also mit nur 25 Proc. Ermäßigung berechnet werden; diese neuen Billets werden nur für einen Tag, in Ausnahmefällen für zwei Tage höchstens Giltigkeit haben, also kaum mehr als eine Erleichterung für das Publikum zu betrachten sein.

* Auf Bahnhof Neufahrwasser ist außer einem Krahn zu 80 Centnern ein zweiter Krahn zu 200 Centnern errichtet worden; der erstere ist bereits in Betrieb gesetzt, auch der letztere wird in Kurzem in Betrieb gesetzt werden, da an demselben nur noch einige geringe Schäden zu beseitigen sind, welche sich bei den Probebelastungen gezeigt haben. Der Güter-Versand von dieser Station hat in letzter Zeit einen ganz erheblichen Umfang angenommen und im Monat September die Höhe von beinahe 9 Millionen Kilo, etwa 2 Millionen Kilo mehr als im September vorigen Jahres erreicht, während das Quantum der eingegangenen Güter sich kaum auf ¾ Millionen Kilo herausstellt. Unter diesen ist Getreide und Holz, unter jenen Kohlen, Salz, Petroleum, Eisen und Talg hauptsächlich vertreten.

* Verkauft sind die Grundstücke: 1) Jungferngasse Nr. 19 von dem Eigenthümer Fr. W. Kalkowski an den Eigenthümer Ferd. Frayke für 7275 M. 2) I. Damm Nr. 2 von dem Hutfabrikanten Frd. A. Busch an den Schuhmachermstr. Th. Kranich für 31 500 M. 3) Jungferngasse Nr. 14 und 15 von dem Käsefabrikanten Hr. Netzel an den Schneidermeister A. J. Rahn für 7500 M. 4) Schwarzes Meer Nr. 63 von der geschiedenen Frau Krause, geb. Bethien an den Schankwirth Ferd. Nicklaß für 3600 M.

\# [Selonke's Theater.] Von dem gestrigen Repertoire ist namentlich das Liederspiel: „Die Zillerthaler" zu erwähnen, welches durch das Mitwirken der anwesenden Tyroler Gesellschaft ein besonderes Interesse erhielt. Von den Darstellern erwähnen wir Hrn. Bley, der den alten „Silberfranzl" charakteristisch durchführte,

---

zehn, von diesen wurden zwei in das Schloß des Baron Pereira in Schwarzenau, mit ihnen auch die oberwähnte Regimentsarzt-Gattin, gebracht; zwei wurden im Gasthause von Richter in Schwarzenau und sechs in Gmünd untergebracht. Die beiden verunglückten Postbeamten befinden sich im Seitz'schen Gasthause in Gmünd in Pflege. Für ihr Aufkommen ist einige Hoffnung vorhanden.

Von Wien traf Morgens 8 Uhr General-Director Kogerer mit dem Chef-Arzt, einem Assistenz-Arzt und mehreren Beamten ein, um einerseits Hilfsvorkehrungen zu treffen, andererseits sofort die Untersuchung einzuleiten. Für die letztere war bereits vorgearbeitet. Oberst Benko aus Königgrätz, der sich im letzten Wagen befand und unverletzt blieb, hatte mit dem Strecken-Ingenieur von Göpfritz die Unglücksstätte untersucht und dabei gefunden, daß zweifellos durch verbrecherische Hände eine Schiene am Außengeleise der Curve kunstgerecht losgelöst war, indem die Schraubenmuttern, die Bolzen herausgezogen, die Nägel entfernt und die Schiene neben das Geleise gelegt war. Die Schrauben und die Bolzen lagen neben der Schiene, die Nägel fehlten. Erst Vormittags fand ein Bauer, als er über die Böschung kletterte, in einem Gebüsche die fünf Nägel unter einem Steine verborgen. Hiedurch ist es ganz außer Zweifel gestellt, daß ein furchtbares Verbrechen vorliegt. Der Bahnwächter hatte um ¾12 Uhr Nachts die Strecke revidirt und das Geleise in Ordnung gefunden, auch Niemand auf dem Bahnkörper gesehen. Nach halb 1 Uhr ist aber das Unglück erfolgt. Nach der Ansicht der Sachverständigen kann die Lösung der Schiene in so kurzer Zeit nur von Fachleuten und mit Hilfe besonderer dazu geeigneter Werkzeuge geschehen sein. (Es wird übrigens von Anderen behauptet, daß an demselben Tage dort Eisenbahnschwellen ausgewechselt seien und daß dabei die Schiene festzuschrauben vergessen sei. Jedenfalls wird die gerichtliche Untersuchung den Thatbestand richtig stellen.)

Die Erhebungen des Obersten Benko wurden bestätigt gefunden und ferner constatirt, daß Nachts zwischen 3 und 4 Uhr zwei städtisch und angeblich elegant gekleidete Männer, die sich durch seltsames Benehmen bemerkbar machten, in einem Gasthause in Schwarzenau einsprachen, ein Glas Glühwein tranken und sich sodann eiligst entfernten. Die Ausforschung dieser beiden Leute wurde eingeleitet und wurden Detectives zur Unterstützung der Gendarmerie aus Wien requirirt.

Die Kunde von der Katastrophe hatte sich schnell verbreitet und von allen Seiten strömten Landbewohner zu der Unglücksstätte und dem unmittelbar daneben liegenden Orte Windigsteig, woselbst in einer Küche des Gemeindewirthshauses die Leichen untergebracht liegen. Den ganzen Tag wurde theils an dem Hervorziehen der Verunglückten, theils an der Bergung der Eilgüter und Briefe gearbeitet. Die noch auf der Böschung befindlichen Wagen wurden bis auf einen auf die Schienen gebracht, die in Trümmerhaufen übereinander liegenden Waggons gänzlich zerschlagen. Zwei Rädergestelle konnten hervorgezogen werden, die andern Waggons, Räder, Achsen, Maschinen liegen noch in einem fast unentwirrbaren Knäuel durcheinander.

Unter Fackelschein wird jetzt und die ganze Nacht hindurch an der Unglücksstätte gearbeitet, da befürchtet wird, daß im Schutte doch noch einige Leichen begraben liegen, obwohl durch Vergleich der Kartenausgabe mit der Anzahl der in Schwarzenau constatirten Personen angeblich die volle Uebereinstimmung festgestellt ist. Acht Leichen, vier von Passagieren, vier von Zug-Beamten sind aufgefunden, die des Maschinenführers und des Heizers werden noch vermißt. (Nach einer späteren Nachricht vom 5. war auch die zerschmetterte Leiche des Maschinisten gefunden worden, während die des Heizers noch fehlte.)

Hrn. Brock, der den jungen Kaufmann gewandt gab und Frl. Tank, die durch ihr naives Spiel und ihre hübsche frische Stimme erfreute. Hr. Grosch gab den Bauersohn urkomisch. Das Lustspiel: „Sie hat ihr Herz entdeckt" verdankt seine beifällige Aufnahme besonders dem hübschen Spiel des Frl. v. Pachert. Das Sololustspiel: „Jettchen am Fenster" von Görner fand in Frl. Friedland ganz tüchtige Vertretung. — Fr. Otto erntet mit ihren Vorträgen stets lebhaften Beifall.

♯ Gestern Mittag fanden zwei Leute hinter dem Grundstücke Langefuhr No. 2 auf dem Brunshöfer Felde ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts, das mit Laub und Sand lose bedeckt war. Das Kind war noch am Leben, aber völlig erstarrt. Die Leute brachten es zu einer Frau in Langefuhr, die das Kind ankleidete und erwärmte; jetzt ist der kleine Findling frisch und munter. Er ist dem Arbeitshause zur weiteren Pflege übergeben. — Verhaftet wurden der Arbeiter P. der am Sonnabend auf dem Holzmarkte aus mehreren Fleischbuden Fleisch entwendete, der Schlossergesell W., der seinem Meister ein Handtuch gestohlen hatte, der Klempnergesell B., der in der Wohnung einer Wittwe Scandal verursachte, derselben eine Lampe zerschlug und der Aufforderung des hinzugerufenen Polizeibeamten, sich ruhig zu verhalten, nicht Folge leistete; außerdem 19 Personen, darunter 11 wegen Obdachlosigkeit.

Dirschau, 4. November. Die Stadtverordneten stimmten in ihrer letzten Sitzung der vom Magistrate empfohlenen Petition an das Appellationsgericht Marienwerder wegen Zuschlagung des „Gerichtsbezirks" Dirschau zu dem „Landgerichtsbezirke" Danzig bei Eintritt der neuen Gerichtsverfassung bei und wählten eine Commission, um die Vorlage behufs Herbeiführung und Einrichtung einer höheren Schule zu prüfen Nach derselben soll die Knaben-Oberschule von der Stadtschule vollständig getrennt, überdies mit einer Septima versehen und unter einen pro fac. doc. geprüften Dirigenten, für welchen ein Gehalt von 1200 Thlr. erforderlich erscheint, gestellt werden. (E. P.)

⁂ Marienwerder, 7. Nov. Die hierselbst domicilirende Hagelschäden Versicherungs-Gesellschaft für die Provinz Preußen, wie bekannt auf Gegenseitigkeit gegründet, welche während ihres 25jährigen Bestehens einen Durchschnittsbeitrag von noch nicht 1 Procent der Versicherung für gewöhnliche Feldfrüchte zu berechnen hatte, erfordert für das laufende Jahr nur ½ Procent als Beitrag von ihren Mitgliedern und hat nebenbei einen Reserve-Fonds, der auch für die Zukunft vor hohen Beiträgen möglichen Schutz gewährt. Dieses, andern Gesellschaften gegenüber günstige Abschluß-Resultat wurde von den am letzten Freitag zu einer General-Versammlung zahlreich erschienenen Mitgliedern mit Beifall entgegen genommen.

F. Pr. Stargardt, 6. Nov. Auf dem so eben beendeten Kreistage sind gewählt: a. zu Provinzial-Landtags-Abgeordneten: 1) Landschafts-Director Albrecht-Suzemin, 2) Bürgermeister Ewe-Pr. Stargardt, 3) Gutsbesitzer Gronemann-Subkau; b. die durch das Loos ausgeschiedenen Kreis-Ausschuß-Mitglieder Rüß-Rüßhof und Ewe-Pr. Stargardt wurden wiedergewählt.

* Conitz, 7. Nov. Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Vorfall bei der am 4. d. stattgehabten Wahl zum Abgeordnetenhaus entnehmen wir der „Conitzer Z." folgendes Nähere. Die Wahl war vom Wahl-Commissar, Regierungsrath v. Kehler (ein Bruder des bekannten ultramontanen Führers, Legationsrath v. Kehler) auf Vormittags 11 Uhr anberaumt. Zunächst galt es die Wahlversammlung zu constituiren. Schon hierbei stellte sich heraus, daß ein Wahlmann (Michael Hoffmann, ultramontan) in die amtliche Liste nicht aufgenommen war, mithin als präcludirt angesehen werden mußte, da er in der Zeit des Ausliegens dieser Liste nicht remonstrirt hatte. Auf den Antrag des Landraths Dr. Wehr verzichtete jedoch die deutsche Partei auf die Ausschließung desselben. Ein Wahlmann im Schlochauer Kreise war nach amtlicher Feststellung in einen anderen Urwahlbezirk verzogen. Der Ortsvorstand zeigte dies selbst an. Als aber bekannt wurde, daß wegen Kürze der Zeit eine Neuwahl nicht mehr stattfinden würde, zeigte derselbe Ortsvorstand an, der Wahlmann sei nicht verzogen. Der mit der Feststellung beauftragte Beamte stellte darauf den Umzug fest. Bei dieser Sachlage war es Sache des Wahlcommissars, den nicht mehr stimmfähigen Wahlmann auszuschließen. Der Wahlcommissar hielt sich aber für verpflichtet, den Beschluß der Versammlung einzuholen und es ergab sich nun mit Hilfe des von den Deutschen selbst aus Humanität zugelassenen, oben erwähnten Wahlmanns eine Majorität von einer Stimme für die Zulassung des verzogenen Wahlmannes. — In einem anderen Wahlbezirk des Schlochauer Kreises waren 2 Wahlmänner durch das Loos zu wählen, da eine absolute Mehrheit für Niemand sich ergeben hatte. Das Gesetz schreibt vor, daß die Namen derjenigen vier Personen, welche die meisten Stimmen erhalten haben, auf einzelne Loose geschrieben und aus diesen 2 Loose durch die Hand des Wahlvorstehers zu ziehen sind. Statt dessen hatte man nur zwei Loose gefertigt und auf eines derselben die beiden Namen der deutschen Wahlmänner, auf das andere aber die der beiden Gegner geschrieben Der Wahlvorsteher zog nur ein Loos, welches die Namen der polnisch-ultramontanen Wahlmänner trug. Regierungs-Rath von Kehler erklärte in diesem Falle mit aller Entschiedenheit die Wahl für ungiltig. Es wurde jedoch namentliche Abstimmung beantragt, die in diesem wie in allen anderen Fällen durchgeführt wurde. Als nun die beiden Wahlmänner, um deren Ungiltigkeit es sich handelte, zur Abstimmung aufgerufen wurden, legte die deutsche Partei gegen deren Mitstimmen Protest ein, da sie kein Stimmrecht über ihre eigene Wahl üben könnten. Der Wahlvorstand, welcher einschließlich des Reg.-Raths v. Kehler aus 5 Deutschen, 1 Ultramontanen und 2 Polen bestand, trat hierüber in Berathung. Die drei gegnerischen Mitglieder des Wahlvorstandes stimmten für die Zulassung der betreffenden Wahlmänner zum Mitstimmen in eigener Sache. Die vier deutschen Wahlvorsteher stimmten gegen die Zulassung. Reg.-Rath v. Kehler gab die Entscheidung dadurch, daß er der Ansicht der ultramontan-polnischen Mitglieder beitrat. Die auf diese Weise construirte polnisch-ultramontane Majorität erklärte nunmehr zwei deutsche Wahlen — v. Tepper-Laski und Schröter — für ungiltig. Die beiderseitige Erregung erreichte ihren Höhepunkt, als der Wahlcommissar mittheilte, daß er einem verzogenen Wahlmanne an seinen neuen Wohnsitz die Wahlkarte zugesandt habe, weil die Anzeige des Briefboten, der Wahlmann sei verzogen, für ihn ungenügend sei. Eine scharfe Discussion entspann sich hierüber zwischen einzelnen Wahlmännern der deutschen Partei und dem Reg.-Rath v. Kehler, welcher schließlich den betreffenden Wahlmann vorforderte, um ihn über seinen Wohnort zu vernehmen. Als der Letztere sich dem Wahltische näherte, flüsterte man ihm von polnisch-ultramontaner Seite mehrfach in die Ohren. Man will die Worte gehört haben: „Jetzt nur die Wahrheit sagen!" Er erschien endlich blaß und verstört am Wahltische und erklärte hier, er sei gar nicht der Wahlmann, welcher vorgeladen worden, vielmehr dessen Sohn! Es entstand nunmehr ein unbeschreiblicher Tumult. Sieben Stunden war die Wahlversammlung bereits zusammen, darunter einige Stunden bei ganz ungenügender Beleuchtung, in einer zum Athmen kaum noch geeigneten Atmosphäre. Und nun diese Wahlfälschung, die von anderen nothwendig gewußt sein muß, weil sich sonst die Zurufe nicht erklären lassen würden. Alles, was bis dahin gethan war, erschien selbstredend null und nichtig, und da die excludirten Deutschen und andere Wahlmänner bereits abgereist waren, ließ die Sache sich absolut nicht mehr wiederholen. Nach Ablauf einer kurzen Pause erklärte der Wahlcommissar, daß er die Wahlverhandlung nicht weiter fortsetzen werde, vielmehr hiermit abbreche. Unter lebhaften Zurufen der Polen und Ultramontanen leerte sich allmälig der Saal. Schließlich möge hier noch die Bemerkung stattfinden, daß der an Stelle seines Vaters als Wahlmann Aufgetretene Poradzinski heißt und in Trutnowo wohnte. Seitens der K. Staatsanwaltschaft wurde seine sofortige Verhaftung angeordnet. Die Untersuchung wird hoffentlich auch dessen Mitschuldige ergeben.

§ Flatow, 7. Novbr. Auf dem am 30. October abgehaltenen Kreistage wurden zunächst die Wahlen zum Provinzial-Landtage, zum Kreis-Ausschuß, zur Einkommensteuer-Veranlagungs- und zur Klassensteuer-Reclamations-Commission vollzogen; alsdann begann die Berathung des Kreis-Haushalts-Etats pro 1876, welcher nach kurzer Debatte in Einnahme und Ausgabe auf 131 939 ℳ. 50 ₰ festgestellt wurde. Die Beschlußfassung über den abermals eingebrachten Antrag wegen Aufhebung des Chausseegeldes wurde bis zum nächsten Kreistage ausgesetzt. An Kosten für die Impfärzte sind im neuen Etat 2600 ℳ. in Ansatz gebracht, wodurch der Beitrag, welchen die Kreiseingesessenen an die Communal-Kasse zu leisten hat, sich von 89 100 ℳ. auf 91 700 ℳ. erhöht, so daß an Kreissteuern pro Kopf der Bewohner 1 ℳ. 44 ₰ zu entrichten sind. — Obgleich die Telegraphenleitung zwischen der Stadt und dem Bahnhofe bereits seit 6 Wochen fertig, so ist dieselbe bis jetzt doch noch nicht in Betrieb gesetzt, weil noch Differenzen über den Kostenpunkt zwischen den dabei betheiligten Behörden, nämlich der Direction der Ostbahn und der des Telegraphenwesens zu schlichten sind. Die Depeschen müssen daher noch immer gegen eine Gebühr von 25 ₰ durch einen Boten von der Stadt nach dem Bahnhofe und umgekehrt befördert werden. — Unsere Hoffnung, nach Wiederherstellung des Bahnhofsgebäudes und dem Beginn des Winterfahrplans zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums eine Postexpedition in den dazu vorhandenen Räumen des Stationshauses eingerichtet zu sehen, hat sich nicht erfüllt. Personen, die also mit der Post vom Bahnhofe nach Lobsens, Kujan, Sypinewo und Vandsburg weiter reisen wollen, müssen nach wie vor zunächst immer nach der Stadt, wodurch sich die Kosten der Fahrt um 80 ₰ für jeden Reisenden erhöhen. Wenngleich wir nicht verkennen, daß durch die vorhandenen Privatfuhrwerke genügend zur Weiterbeförderung gesorgt ist, so liegt es doch durchaus nicht im Interesse des Publikums, die kurze Strecke von ¼ Meile mehr als doppelt zu bezahlen. Außerdem sucht man vergebens nach einem Grunde, weshalb für die Post die Räume in dem Bahnhofsgebäude hergerichtet und von dieser bezahlt werden müssen, aber ganz unbenutzt bleiben?

— Am 11. Dezember d. J. wird der Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften in Elbing eine Sitzung abhalten und bei Gelegenheit derselben eine Ausstellung von Molkerei-Producten veranstalten. Es soll den Producenten Gelegenheit geboten werden, ihre Butter und Käse mit anderen Fabriken zu vergleichen und sie Händlern, welche dazu eingeladen werden, vorzuführen. Ferner sollen Kaufleute aufgefordert werden, Proben der wichtigsten landwirthschaftlichen Consum-Artikel, wie Futter- und Düngemittel ꝛc. auszustellen, damit die dort vertretenen Consum-Vereine die Waaren prüfen und Bestellungen machen können. An diese Ausstellung wird sich eine öffentliche Versammlung anschließen, in welcher landwirthschaftliche und genossenschaftliche Fragen zur Berathung kommen. (Land- u. forstw. Ztg.)

Thorn, 8. Nov. Herr Rafalski hat seine Besitzung Tannhagen, früher Cichoradz, an den Besitzer der Ostrometzkoer Herrschaft Hrn. v. Alvensleben für den Preis von 510 000 ℳ. verkauft.

* Die landwirthschaftliche Versuchsstation zu Königsberg wird, nachdem Herr Dr. Berthold Funktion als Assistent derselben angetreten hat, nunmehr eröffnet.

— Der Kgl. Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten verhandelte am 3. d. in der Angelegenheit des Cantors, Organisten und Lehrers Goldbach zu Creuzburg, welcher vom Consistorium in Königsberg und vom evangelischen Ober-Kirchenrath seiner Aemter als Cantor und Organist wegen Trunksucht entsetzt worden und gegen diese Entscheidung Berufung an den Kgl. Gerichtshof eingelegt hatte. Zugleich schwebt eine Disciplinar-Untersuchung über den Genannten als Lehrer von Seiten der Kgl. Regierung die noch nicht zum Abschluß gelangt ist. Die Berufung wurde verworfen.

Soldau, 4. Nov. Wie die „E. P." hört, ist der Müller Hesse aus Tautschken, welcher am 20. Septbr. zwei Leute mit beispielloser Rohheit getödtet hatte, vom Schwurgericht Ortelsburg zu 6jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

△ Osterode, 5. November. Zu der am 7. d. in unserer Stadt tagenden Versammlung Behufs Begründung eines Städtetages sind bis jetzt die Städte Allenstein, Bischofswerder, Christburg, Deutsch-Eylau, Gilgenburg, Gollub, Hohenstein, Lautenburg, Löbau, Mohrungen, Neidenburg, Ortelsburg, Osterode, Riesenburg, Rössel, Rosenburg, Soldau und Wartenburg mit zusammen ca. 40 Vertretern angemeldet. — Die Schifffahrt im Oberländischen Canal ist des anhaltenden Frostes wegen geschlossen.

* Der Herzog von Dessau hat im Regierungsbezirk Gumbinnen, Kreises Insterburg, die Begüterung Norkitten mit ca. 16 000 Morgen Forst, 28 000 Mrg. Acker, Wiesen ꝛc. und dem Mühlenetablissement Bubainen, welches letztere etwa 42 000 ℳ. jährlich abwirft. Die Forst bringt nachweislich etwa 34 500 ℳ. ein. Der größte Theil der 28 000 Morgen ist verpachtet zu Sätzen weit über 5 ℳ. pro Morgen. Der Kreis Insterburg hatte den Herzog behufs Erhebung der Communalsteuern mit einem fingirten Steuereinkommensatz von 3240 ℳ. zur 27. Klasse, also mit einem jährlichen Einkommen von 108 000 bis 120 000 ℳ. eingeschätzt. Dagegen hatte der Herzog, wie die „Deutsche Reichs-Spinnstube" erzählt, beim Bezirks-Verwaltungs-Gericht Beschwerde geführt und wollte zur 25. Stufe mit 2570 ℳ. event. zur 26. Stufe mit 2880 ℳ. geschätzt werden. Der Beweis der Mindereinnahmen konnte nicht geführt werden und das Gericht nahm an, da die Mühlen und der Wald die zu zahlenden 66 009 ℳ. jährlicher Zinsen der hypothekirten Schuld mehr als decken, daß die Annahme der Einnahme von 4 ℳ. pro Morgen die eingeschätzte Stufe vollkommen rechtfertigt. Die Beschwerde wurde zurückgewiesen.

— Freiherr v. Rosenberg, seither preußischer Gesandter bei den Hansestädten und den mecklenburgischen Höfen, hat bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Wirklicher Geh. Rath mit dem Titel „Excellenz" erhalten.

Vermischtes.

Berlin. In der Accordangelegenheit des Baumeisters Ferdinand Pleßner, früher Director der Baugesellschaft F. Pleßner u. Co. offerirt derselbe seinen Gläubigern im Concurse über sein Privatvermögen, die Accordquote von ⅔ pCt., 14 Tage nach Bestätigung des Accords zahlbar. In der Masse liegt nur ⅙ pCt. Die Privatschulden Pleßner's betragen incl. seiner Verpflichtungen der Gesellschaftsschulden F. Pleußner u. Co., **29 000 000 ℳ.**

— Durch das Fallissement Strousberg's ist bekanntlich die Firma Josef Jaques in Liquidation getreten. Hierdurch haben einige der bedeutendsten Wucherer Berlin's colossale Verluste erlitten, trotzdem sie die von St. acceptirten und von J. girirten Wechsel mit horrend hohem Damno discontirt hatten. Einige dieser Herren, die in den Dr. St.'schen Gläubigerversammlungen sich stark an den Debatten betheiligten, können vorläufig ihren Verlust auf verschiedene hunderttausend Mark beziffern.

— Die am 6. November ausgegebene No. 45 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die ultramontanen Einflüsse in Westfalen. Von K. G. — Zur Erinnerung an den Philosophus Teutonicus. Von Otto Zacharias. — Lassalle als Redner und Agitator. Von Georg Brandes. (Fortsetzung.) — Literatur und Kunst: Ein Franzos, mit dem sich's reden läßt. Von Johannes Scheer. I. — Die Umkehr des Commersbuches. Von A. Brockhoff. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Drei neue Stücke im Kgl. Schauspielhause. Besprochen von Paul Lindau. — Vom Verein der Kunstfreunde. Von O. v. Leixner. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

Schildberg (Posen), 2. Nov. Am Sonnabend wurde der Wirthschaftspächter Droszcz in Siedlikow in seiner Wohnung erschossen. Der Mörder schoß durch das Fenster dem am Tische sitzenden Opfer die ganze Ladung Schrot in den Kopf, so daß der Tod nach wenigen Augenblicken erfolgte. Der Thäter ist bisher noch nicht entdeckt.

Heidelberg. Am 1. Nov. sind die Ueberreste von Johann Heinrich Voß, seines Sohnes Heinrich, seiner Gattin Ernestine und des Juristen Thibaut von dem ehemaligen St. Annenkirchhof, der in Kurzem umgewandelt werden wird, nach dem jetzigen Friedhof übertragen und dort neben Ludwig Häuser's Grab bestattet worden. Der wohlerhaltene Denkstein, den Ernestine Voß dem Gatten und Sohn im Jahre 1826 setzte, und der nun auf die neue Grabstätte übertragen werden wird, trägt die Inschrift: „Hier ruht seit dem 1. April 1826, nächst dem am 20. Oktober 1822 vorangegangenen geliebten Sohne Heinrich Voß, das was der Erde angehört von Johann Heinrich Voß, geboren den 20. Februar 1751. Diesen Stein setzte Ernestine Voß, 49 Jahre seine treue Lebensgefährtin. Hier wird auch ihr Staub ruhen. — Sie ruht nun hier, geboren 31. Januar 1756, gestorben 10. Mai 1834."

Am 31. v. M. fand in Kopenhagen die feierliche Enthüllung der Statue des Lustspieldichters Ludwig Holberg statt. Die sitzende Figur, colossal, in Bronze gegossen, befindet sich vor der Façade des Theaters, zur Linken des breiten dreigliedrigen Portals, über welchem die Loggia. Der Sessel, worauf Holberg sitzt, ruht auf einem einfachen Granit-Piedestal, das ganze Monument ist ein Pendant zu der Statue Oehlenschläger's, zur Rechten des Portals.

— In der „Music Hall" in Boston, vor einem aus über 2000 Personen bestehenden Publikum, ist Hans v. Bülow am 18. v. Mts. zum ersten Male in Amerika aufgetreten. Derselbe spielte das große Concert in Es-dur für Klavier und Orchester von Beethoven, vier Chopin'sche Compositionen und die „Ungarische Fantasie" von Liszt, und wurde jede Piece mit dem stürmischsten Beifall aufgenommen. In New-York wird der Künstler erst Mitte dieses Monats auftreten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 6. November. Effecten-Societät. Creditactien 163⅜, Franzosen 241⅜, Lombarden 90, Galizier 168, Reichsbank 151¾, 1860er Loose 109¾. Bankactien 809. — Schwankend.

Hamburg, 6. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine matt. — Roggen loco still, auf Termine matt. — Weizen pr. Novbr. 126℔ 1000 Kilo 198 Br., 197 Gd., pr. Dezember-Januar 126℔ 200 Br., 199 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo 149 Br., 148 Gd., pr. Dezember-Januar 150 Br., 149 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 69, pr. Mai pr. 200℔ 70½. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Novbr. 36½, pr. Dezember-Januar 37, pr. April-Mai 38, pr. Juni-Juli 39. — Kaffee fester, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11,80 Br., 11,60 Gd., pr. November-Dezember 11,80 Gd., pr. Januar-März 11,90 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 6. Novbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,25, pr. Dezember 11,45, pr. Januar 11,65, pr. Februar 11,85. Ruhig.

Amsterdam, 6. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 283, pr. März 301. — Roggen pr. März 194.

Wien, 6. Novbr. (Schlußcourse.) Papierrente 69,65, Silberrente 73,60, 1854r Loose 105,50, Bankactien 928,00, Nordbahn 1710, Creditactien 191,70, Franzosen 275,25, Galizier 194,25, Kaschau-Oderberger 117,50, Pardubitzer 133,00, Nordwestbahn 139,00, do. Lit B. 47,00, London 114,00, Hamburg 55,65, Paris 45,25, Frankfurt 55,60, Amsterdam —, Creditloose 162,25, 1860er Loose 111,20. Lomb. Eisenbahn 100,70. 1864er Loose 133,80, Unionbank 69,00, Anglo-Austria 91,30, Napoleons 9,15½, Ducaten 5,41, Silbercoupons 105,40, Elisabethbahn 162,50, Ungarische Prämienloose 78,10, Preuß. Banknoten 1,69¼. Türk. Loose 31,50.

London, 6. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 94³⁄₁₆. 5pCt. Italienische Rente 71¾. Lombarden 9. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5pCt. Russen de 1871 96. 5pCt. Russen de 1872 96½. Silber 56¹⁵⁄₁₆. Türkische Anleihe de 1865 24⁷⁄₁₆. 6pCt. Türken de 1869 28. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 103⅝. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 103½. Oesterreichische Silberrente 65¼. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 92½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 90½. Spanier 17½. — Aus der Bank flossen heute 7000 Pfd. Sterl. — Platzdiscont 3 pCt.

Liverpool, 6. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 7¼, middling amerikanische 6¹⁵⁄₁₆, fair Dhollerah 4¾, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼, new fair Oomra 4¾, good fair Oomra 5⁵⁄₁₆, fair Madras 4¾, fair Pernam 7¾, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 7¾. — Matt. Ankünfte mäßig, stetig.

Paris, 6. Nov. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 65,50. Anleihe de 1872 103,72½. Italienische 5pCt. Rente 72,40. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 610,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 223,75. Lombardische Prioritäten 231,00. Türken de 1865 24,40. Türken de 1869 152,00. Türkenloose 71,50. — Credit mobilier 182. Spanier extér. 17,43, do. intér. 14¹³⁄₁₆. — Börse sehr matt, zum Schluß etwas besser.

Paris, 6. Nov. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. November 26,25. pr. Dezember 27,00, pr. Januar-April 27,75, pr. März-Juni 28,25. Mehl matt, pr. November 58,25, pr. Dezember 58,25, pr. Januar-April 60,00, pr. März-Juni 61,75. Rüböl steig., pr. November 94,00, pr. Dezember 94,00, pr. Januar-April 91,50, pr. Mai-August 88,50. Spiritus ruhig, pr. November 43,50.

Antwerpen, 6. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen behauptet, Petersburg 18¼. Gerste ruhig, Donau 16¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28½ bez. und Br., pr. November 28¼ bez. und Br., pr. Dezember 28½ bez., 28¾ Br., pr. Januar 28½ bez., 29 Br., pr. Februar 28½ Br. — Weichend.

Newyork, 6. Novbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 80C., Goldagio 15⅜, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1885 116⅜, do. 5pCt. fundirte 116, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1887 121, Eriebahn 17⅛, Central-Pacific 102¾, Newyork Centralbahn 104¼. Höchste Notirung des Goldagios 15⅜, niedrigste 14⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13⅜, do. in New-Orleans 12⅝, Petroleum in Newyork 13⅜, do. in Philadelphia 13, Mehl 5D. 95C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 37C., Mais (old mixed) 75C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾, Kaffee (Rio-) 19½, Schmalz (Marke Wilcox 13⅝ C., Speck (short clear) 11¼ C., Getreidefracht 8½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. November.

Weizen loco flau, ohne Kauflust, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	220-230 ℳ. Br.	192-210 ℳ. bez.
hochbunt . . .	131-134℔	212-220 ℳ. Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	210-215 ℳ. Br.	
bunt	125-131℔	200-208 ℳ. Br.	
roth	128-134℔	188-195 ℳ. Br.	
ordinair . . .	122-130℔	180-200 ℳ. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 200 ℳ.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 214 ℳ. Br., 213 ℳ. Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔ 154 ℳ. pr. 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 150 ℳ.
Auf Lieferung pr. April-Mai 154 ℳ. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 111℔ 160 ℳ.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔
Regulirungspreis 300 ℳ.

Raps loco pr. Tonne von 2000℔
Regulirungspreis 305 ℳ.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter pCt. 46,50 ℳ. bez., pr. April-Mai 51 ℳ. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,32 Gd., 20,32 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,90 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 90,25 Gd 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,15 Gd, 4pCt. do. do. 91,65 Gd., 4½ pCt. do. do 99,80 Gd., 5 pCt. do. do. 107,00 Br. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. November 1876.

Getreide-Börse. Wetter: schöne milde und klare Luft. Wind: S.

Weizen loco war am heutigen Markte in sehr flauer Stimmung und ist man bei fehlender Kauflust genöthigt gewesen, die per Bahn eingetroffenen Zufuhren von glasigem Weizen um 3 à 4 ℳ., von hellfarbigem um 2 à 3 ℳ. pr. Tonne gegen Sonnabend billiger abzugeben, ohne daß es möglich gewesen wäre, selbst in diesem Preisverhältniß Partien zu verkaufen. 250 Tonnen betrug der ganze heutige Umsatz, darunter waren 20 Tonnen alt und ist bezahlt für neu Sommer- 125/6℔ 189 ℳ., 134℔ 192 ℳ., glasig 125, 129℔ 192, 195 ℳ., hellfarbig 123/4℔ 199 ℳ., hellbunt 127, 127/8℔ 205, 207, 210 ℳ., 131℔ 210, 212 ℳ., hochbunt glasig 128, 129℔ 200, 203 ℳ., 132℔ 210 ℳ., alt glasig 133℔ besetzt 213 ℳ., weiß 125/6℔ 215 ℳ. pr. Tonne. Termine wurden nicht gehandelt, April-Mai 214 ℳ. Br., 213 ℳ. Gd. Regulirungspreis 200 ℳ. Gekündigt Nichts.

Roggen loco ziemlich unverändert, 120℔ ist zu 154, 125℔ 150, 160 ℳ. pr. Tonne verkauft. Umsatz 25 Tonnen. Termine April-Mai 154 ℳ. Br. Regulirungspreis 150 ℳ. — Gerste loco kleine 106℔ 137 ℳ., große 111℔ 160 ℳ. pr. Tonne. — Bohnen loco sind 178, 180 ℳ. pr. Tonne verkauft worden. — Spiritus loco zu 46,50 ℳ. verkauft. Termine April-Mai 51 ℳ. bezahlt, 51½ ℳ. Br.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 6. November. (Emil Salomon.) Bei sehr mäßigem Geschäft ist eine abwartende Stellung sowohl der Kapitalisten, als Darlehnssucher bemerkbar. An Offerten von pupillarischen ersten Hypotheken in allerfeinster Stadtgegend in Summen bis 20,000 Thlr. fehlt es, für größere Posten wird 4½ bis 4¾ pCt. Zins verlangt und 5 pCt. bewilligt, in guter Mittelgegend bleibt Geld à 5 pCt. flüssig, entferntere und neue Gegenden bleiben angeboten, da Seitens verschiedener Hypothekenbanken durch den niedrigen Coursstand der Pfandbriefe ebenfalls pausirt wird. — Zweite Hypotheken, sobald solche innerhalb der Feuerkasse, nicht zu großen Summen nachstehend, sind à 6 pCt. Zinsen unterzubringen, andere Posten vielfach angeboten, bleiben schwer zu placiren. Erste Hypotheken auf Rittergüter der Mark, Schlesien, Pommern und Sachsen à 4¾ pCt. gesucht, von ferneren Eintragungen sind Offerten vielfach am Markt und nur unmittelbar hinter Landschafts-Pfandbriefen à 6 pCt. zu placiren. Kreisobligationen bleiben gefragt und gut zu lassen. 5 pCt. Schlesische 101¼ Gd., Posener 101 Br., Schlesische 4½ pCt. — 98½ Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Novbr. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus hat eine entschieden feste Tendenz angenommen, besonders für Termine, da der frühzeitige Frost der Kartoffelernte Schaden gebracht haben soll. Loco bedang 47½, 47¾ ℳ., Frühjahr 51, 51¼, 51½ ℳ., Mai-Juni 52 ℳ. pro 10 000 pCt. ohne Faß, zu welchen Notirungen Käufer blieben.

Stettin, 6. Nov. Weizen pr. Novbr.-Dezbr. 199,00 ℳ., pr. April-Mai 210,50 ℳ. — Roggen pr. November-December 147,00 ℳ., pr. December-Januar 148,50 ℳ., pr. April-Mai 154,00 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November-Dezember 64,00 ℳ., pr. April-Mai 67,50 ℳ. — Spiritus loco 46,50 ℳ., pr. Novbr.-December 47,00 ℳ., pr. April-Mai 50,30 ℳ. — Rübsen pr. Frühjahr 324,00 ℳ.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 7. Nov. Wind: S.

Angekommen: Ajax (SD.), Wermcke, Leith, Kohlen.

Gesegelt: Levant (SD.), Reetzke, Dublin, Getreide.

Den 8. Novbr. Wind: S.

Angekommen: Adolph & Emma, Christen, Stettin, Kalksteine. — Die Erndte (SD.), Dahms, Stettin, Güter.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Logger.

Thorn, 6. Nov. Wasserstand: 4 Fuß 2 Zoll.
Wind: SO. Wetter: freundlich.

Stromab:

Hertzer, Winiawski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 582 Ctr. Weizen, 920 Ctr. Rübsaat.
Zurawski, Goldmann, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1326 Ctr. Roggen.
Wuttkowski, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 2040 Ctr. Roggen.
Muth, Moskiewitz, Sochar, Thorn, 1 Traft, 2500 St. Stäbe und 226 St. Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	12	330,02	+ 2,4	SSW., heftig, trübe, bezogen.
8	8	330,21	+ 1,5	„ mäßig, hell, klar.
	12	329,88	+ 4,7	„ „ „ bew.

Heute Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **von Thielau**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 6. November 1875.
von Kitzing,
Hauptmann à la suite des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments No. 61.

Heute Morgen 8¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Juenger**, von einem muntern Knaben schwer aber glücklich entbunden.
Dirschau, den 7. Novbr. 1875.
9814) **H. F. Schultz.**

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Jungen zeige ich ergebenst an.
Bojahn, den 6. November 1875.
9761) **Ed. Setzke.**

Heute Vormittag 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Hedwig**, geb. **Zander**, von einem muntern Jungen glücklich entbunden.
Marienwerder, den 7. Novbr. 1875.
9797) **Robert Mentz.**

Die Verlobung unserer Tochter **Ellse** mit dem Königlichen Premier-Lieutenant im Brandenburgischen Füsilier-Regiment No. 35 Herrn **Meder** beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
Pr. Stargardt, den 7. Novbr. 1875.
J. Radtke und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ellse Radtke,** Tochter des Gutsbesitzers Herrn J. Radtke hierselbst beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
Pr. Stargardt, d. 7. Nov. 1875.
Meder,
Premier-Lieutenant
im Brandenburgischen
Füsilier-Regiment
No. 35.

Die am 7. November vollzogenen Verlobung meiner Tochter **Amanda** mit dem Hofbesitzer Herrn **Otto Doettloff** zu Heubuden, zeige ich Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an.
Langfuhr, den 8. November 1875.
J. G. Eckhoff.

Johanna Wunderlich,
Johannes Mattern,
Verlobte.
Campenau, den 7. November 1875.

Heute Vormittag 11½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau
Marie, geb. Kirschstein,
was ich hiermit tief betrübt anzeige.
Elbing, den 6. Novbr. 1875.
9763) **A. Wolff.**

Gestern Abend 6½ Uhr hat es Gott gefallen, unser einziges, freundliches **Gretchen** im Alter von 1½ Jahren nach längerem schweren Leiden durch einen sanften Tod wieder bei sich aufzunehmen, Wer dieses niedliche Kind gekannt, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen.
Danzig, den 8. November 1875.
9802) **H. Weiß** u. Frau.

Auction
über
Hartlepooler Nußkohlen.

Am Donnerstag, den 11. November, Vormittags 11 Uhr, werde ich
ca. 130 Last à 60 Ctr.
Hartlepooler Nußkohlen,
lagernd im Bording „Pomuchel", an der Eisenwaage in Danzig, in beliebigen Quantitäten, jedoch nicht unter 3 Last meistbietend gegen Baarzahlung versteigern, wozu Kauflustige ergebenst einlade.
F. G. Reinhold.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Dampfer „Die Erndte", Capt. Dahms, geht Donnerstag, den 11. Novbr, von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Straßburger Gänseleber-Pasteten, Wildpret-Pasteten, Kieler Sprotten
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Kieler Sprotten, Trüffel-Leberwürste, Astrach. Perl-Caviar, Pomm. Gänsebrüste, Ostind. cand. Ingber, Goth. Cervelatwürste, Pumpernickel
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Fetten Räucherlachs
in vorzüglicher Qualität a Pfd. 20 Sgr.,
Elb-Caviar
a Pfd. 17½ Sgr., ächten Astrachaner Caviar, feinste Helgolander Hummer in 1- und 2 Pfd-Büchsen empfehle.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Das
Möbel-Magazin
und die
Federmatratzen-Fabrik
von **Otto Jantzen,**
vorm. **H. A. Paninski & Otto Jantzen, in DANZIG, Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,**
im **Jantzen'schen Hause.**

Zur Herbst-Saison sind viele neuen Möblements zu ganzen Ausstattungen und neuen Einrichtungen aus meinen Werkstätten in gediegener Arbeit und zu soliden Preisen hervorgegangen, welche hiermit empfehle.

Sophas in kräftigsten Polstern mit Damastbezug 22—26 Rthlr., geschweifte Sopha's (Causeusen) mit Rips 30 Rthlr., desgl. in Plüsch 36 Rthlr., sowie hochelegante Garnituren zu verschiedenen Preisen.
Speise- und Sophatische von 5, 9, 10, 12, 15 Rthlr. etc.
Silber- und Wäschespinde, 5, 7, 13, 15 Rthlr. etc. bis zu den feinsten.
Kleiderspinde zum Auseinandernehmen, 1 und 2 Thüren, 12, 13 u. 15 Rthlr.
Stühle pr. ½ Dtzd. 9 u. 11 Rthlr., Wiener Stühle pr. ½ Dtzd. 13—15 Rthlr.
Büffets in nussbaum und mahagoni von 38 Rthlr. an in reicher Auswahl bis zu den grössten Mustern.
Damen- und Herren-Bureaux 44—58 Rthlr., sowie Schreibtische zu 21, 22, 23 Rthlr. etc.
Bettgestelle in birk., mahagoni und nussbaum, in Kiefern polirt à Stück complet 19 Rthlr. (incl. Federmatratze).
Wasch-Toiletten à 2, 3⅔, 4, 6 u. 7 Rthlr., sowie feinere mit Marmor-Aufsatz.
Spiegel in grosser Auswahl von 2½ Rthlr. an, grosse Pfeilerspiegel mit Marmor-Console in Gold oder polirt und gekehlten Holzrahmen 30 Rthlr., incl. Marmorconsole.
Complete Speise- u. Schlafzimmereinrichtungen stets in jeder Holzart am Lager.
Von **Comtoir-Pulten** und **Brief-Schränken** reichhaltig Lager.
Preise von besten Feder-Matratzen:
Feder-Matratzen mit Bettdrell bezogen und 50—60 starken Federn, und doppelter Polsterung,
8, 9, 10—12 Thlr.
Illustrirte Preis-Cataloge mit über 100 Möbelzeichnungen werden auf Wunsch **gratis** versandt.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen geschätzten Kunden wie einem hochgeehrten Publikum erlaube mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage neben meinem Atelier für Neuarbeiten und Reparaturen ein
Juwelen-, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren-Lager
in meinem Hause, **Große Scharrmachergasse No. 2,** eröffnet habe.
Indem ich für das mir bis jetzt in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen meinen besten Dank ausspreche, bitte ich mir dasselbe in meinem neuen Unternehmen gütigst zu Theil werden zu lassen und werde bestrebt sein, durch Stellung möglichst billigster Preise und strengster Reellität das mir geschenkte Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.
Danzig, den 8. November 1875.
Hochachtungsvoll
J. Lentz, Juwelier.

Morgen Dienstag, den 9., und Mittwoch den 10. Novbr.:
Fortsetzung des
Ausverkaufs
des zur Max Cohn vorm. J. M. Cohn'schen Concursmasse gehörigen Waarenlagers
zu gerichtlichen Taxpreisen.
Zum Verkauf kommen:
Bettzeuge, Handtücher, Tischtücher, Gedecke, Bettdecken, Commodendecken, Creas-Leinen, Shirtings, Unterbeinkleider, Camisols, Filz- und Gummischuhe.
Der Verwalter.

Auction am Leegenthor,
Wallplatz No. 4.

Mittwoch, den 17. November 1875, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angezeigten Orte im Auftrage des Fuhrherrn **Müller** wegen Aufgabe des Fuhrgeschäfts an den Meistbietenden verkaufen:
3 gute starke Pferde, 2 gute Bahnhofs-Droschken (eine ein- und eine zweispännige), 1 eleganten Jagdwagen, 2 Paar gute neusilberne Geschirre, 1 eleganten Sattel nebst Zaumzeug, 1 eleg. Kummetgeschirr, Pferdedecken, Futterkasten, Waffertonnen, Eimer und sonstige Stall-Utensilien.
Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden und werde ich den Zahlungs-Termin den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Hundegasse No. 111.

Mein Lager für
Herren-Confection
bietet in Stoffen für die Saison die reichste Auswahl, und werden Bestellungen unter Garantie des Gutsitzens prompt und solide effectuirt.
E. A. Kleefeld jun.,
41. Brodbänkengasse 41.

Jetzt sind nur noch 150 Dtzd.
Damen- und Herren-Glacé-Handschuhe
zum Ausverkauf
und sind die enorm billigen Preise **noch nicht erhöht worden.**
Feinste 1knöpfige Damenhandschuhe sonst 20 Sgr. jetzt 10 Sgr.
" 2 " do. " 25 " " 12 "
Herrenhandschuhe von 12½ Sgr. an,
Stepper sonst 1 Rthlr. 5 Sgr. jetzt 15 Sgr.
Außerdem eine große Partie weißer Glacé- und dänische Handschuhe.
9787) **Alex. Lebrecht,**
No. 9. Große Krämergasse No. 9.

Barclay-Porter, Punsch-Essenzen, Ungarweine, Spanische und Bordeaux-Weine
empfiehlt
A. Ulrich,
Brodbänkengasse 18.

Kieler Sprotten, Gothaer Cervelat-Dauer-Wurst
empfiehlt
Franz Weissner,
Langenmarkt (im Gr. Thor).

Kieler Sprotten
empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke.

Punsch-Essenz
von **Joh. Ad. Röder** in Düsseldorf,
Ananas in Gläsern empfiehlt
H. Entz, Langenmarkt No. 32.

Damen-, Herren-, Kinder-Wäsche
hält auf Lager und fertigt auf Bestellung
N. T. Angerer,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
Langenmarkt 35.

Viehwaagen, Decimalwaagen sind vorräthig, Reparaturen werden zu soliden Preisen ausgeführt bei **Mackenroth,**
9818) 88 Fleischergasse 88.

Ein fettes Schwein
ist sofort zu verkaufen Heiligenbrunn No. 17.

Spiritusreinigungsfässer ¹/₁ u. ½ **Ohmgebinde (mit u. ohne Eisenband) Alkoholometer, Heber pp.** sind noch billigst zu verkaufen.
Näheres Langenmarkt 26, 1 Treppe.

Ein mahagoni Sopha ist wegen Mangels an Raum zu verkaufen **Beutlergasse 6.**

Eine holländische Windmühle mit drei Gängen ist von sogleich in **Grüneberg** bei **Pr. Stargardt** zu verpachten.

Zum Neujahrswechsel
werde voraussichtlich eine größere Anzahl j. Kaufleute für die Colonialwaaren-, Destillations-, Eisen-, Eisenkurzwaaren-, Leder- und Cigarren-Branche verwenden können und sehe ich respectablen Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse, und von entfernt wohnenden, denen persönliche Vorstellung unmöglich ist, auch einer Photographie des Baldigsten entgegen. Ganz besonders mache Darauf aufmerksam, daß einfache Schreiben ohne Zeugniß-Copien mir nichts nützen, da letztere mir zunächst als Richtschnur dienen müssen. Einige Briefmarken bitte beizufügen.
E. Schulz, Heiligegeistg. 27.
N. B. Per **sofort** suche ebenfalls noch mehrere Materialisten mit der Eisenbranche vertraut. Ders. (9795

Die 2. Inspectorstelle
in **Bangschin** bei **Praust** ist zum 1. Januar vacant. Bewerber wollen ihre Zeugnisse abschriftlich einsenden.

Ein junger Inspector sucht als 2. oder unter Leitung des Prinzipals Stellung. Adressen werden unter **1000 Langfuhr** postlagernd erbeten.

Ein tüchtiger Gelbgießer,
der formen und drehen kann, findet bei gutem Verdienst dauernde Beschäftigung in der Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik
A. O. Zander,
Königsberg i. Pr.,
9765) **Altstädt. Langgasse 72 u. 73.**

Töpfergasse 16 ist ein elegant möbl. Zimmer mit Kabinet u. Burschengelaß sofort oder zum 15. November zu vermiethen.
Alles Nähere parterre. (9780

Instrumental-Musik-Verein.
Dienstag, den 9. Novbr., Abends 7 Uhr, Uebung im Locale des Herrn **Johannes, Heiligegeistgasse No. 107.** (9820

Ein ungenirtes f. möbl. Vorderzimmer sofort b. z. v. Pfefferstadt 30, part.

Neuer Gesangverein.
Dienstag, den 2. Nov., Abends 7½ Uhr Uebungsstunde in der Aula der St. Johannisschule.
Das pünktliche Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist erforderlich.
Concert-Probe.

Meine für Familien comfortabel eingerichteten Lokalitäten wie den großen Saal zu Festlichkeiten, erlaube ich mir bestens zu empfehlen.
Achtungsvoll
W. Johannes,
6793) **Heil. Geistgasse No. 107.**

Hunde-Halle.
Verzapfe täglich
Cösliner } Glas 15 Pf. } **Lager-**
Pilsener } Glas 20 Pf. } **bier.**
9807) **C. H. Kiesau.**

Hôtel drei Mohren,
Danzig,
Holzgasse No. 26, Holzgasse No. 26,
hat gut und bequem eingerichtete Fremdenzimmer, sowie Zimmer miethsweise auf Woche und Monat.
W. Baresel.

Restaurant Kleophas,
Breitgasse 118, vis-a-vis der Faulengasse.
Feines Billard.
Anständige Damen-Bedienung.

Montag, d. 8., u. Dienstag, d. 9. Nov.,
Abends 7 Uhr,
im Apollosaale:
Concerte.
Amalie Joachim,
Oscar Raif.
Billets bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Reuter-Vorlesungen.
Vielfachen Aufforderungen zu entsprechen wird Hr. **Friedr. Gloede** aus Mecklenburg-Schwerin noch einen Cyclus von 3 Vorlesungen, u. zwar: **Mittwoch, den 10. November, Freitag, den 12. November** und **Montag, den 15. November** hier halten. Zum Vortrag kommen: „Schurr-Murr — Festungstid — Stromtid — Läuschen un Rimels — Franzosentid — Hanne Nüte — Heirathsgeschicht' (aus dem demnächst erscheinenden 15. Bande von Reuter's Werken) — Reis' nah Belligen — Dörchläuchting.

Erste Vorlesung:
Mittwoch, den 10. November, Abends 7 Uhr,
im Saale des Gewerbehauses.
Programm.
Schurr-Murr.
Ut mine Festungstid.
Ut mine Stromtid.
Läuschen un Rimels.
Abonnements auf alle drei Vorlesungen für reservirte Plätze à M. 3,50 Einzelbillets zu reservirten Plätzen à M. 1,50, nicht reservirte Plätze à M. 1, Schülerbillets à 75 Pf. in der **L. Saunier**'schen **Buchhandl., A. Scheinert, Langgasse 20,**
An der Kasse nur **Billets zu reservirten Plätzen à M. 1,50, nicht reserv. Plätzen à 1 M.** und **Schülerbillets à 75 Pf.**

Theater-Anzeige.
Dienstag, den 9. Novbr. (3. Ab. No. 8.) **Ultimo.** Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser.
Mittwoch, den 10. November. (3 Ab. No. 9.) **Lohengrin.** Oper von Wagner.
Donnerstag, den 11. Nov. (3. Ab. No. 10.) Zur Schillerfeier: **Wallenstein's Tod.** Trauerspiel in 5 Akten von Fr. von Schiller.
Freitag, den 12. November. (3. Ab. No. 11.) Zum ersten Male wiederholt: **Der Haideschacht.** Oper in 3 Akten von F. v. Holstein.
Sonnabend, 13. November. (3. Ab. No. 12.) **Er muß auf's Land.** Lustspiel in 3 Akten von Friedrich. Vorher: **Ein delikater Auftrag.** Lustspiel in 1 Akt von Ascher.

Selonke's Theater.
Dienstag, den 9. Novbr.: **Gastspiel der Tyroler Sänger-Gesellschaft Kopp.** U. A.: **Der Lebensretter.** Lustspiel. **Ein Stündchen in der Schule.** Komische Scene mit Gesang. **Gesang kurirt.** Komisches Liederspiel.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.